

## Der Baumeister

Der Biber gräbt, staut, fällt und bringt so einen Teil der Dynamik zurück, welche unseren Gewässern heute fehlt. Im Biberland finden auch Laubfrosch, Eisvogel und viele andere Arten einen Lebensraum. Damit erhöhen sie die Artenvielfalt markant und erst noch gratis. Doch wo an der Alten Aare Wege und Strassen einzustürzen drohen, werden seinem Gestaltungsdrang Grenzen gesetzt.

Es ist offensichtlich – der Biber fühlt sich an der Alten Aare in seinem Element. Er findet hier genügend Weichhölzer als Winternahrung, das Wasser ist für seine Bedürfnisse tief genug und er liebt steile Ufer, in die er seine Erdbauten graben kann. Und genau das ist ein Problem. Er hat so fleissig gegraben, dass die Autobahn T6, die Quartierstrasse Aareweg und der Uferweg in Dotzigen teilweise unterhöhlt waren und einzustürzen drohten. An der T6 wurde das Ufer mit Blocksteinen verbaut, damit der Biber nicht mehr graben kann. Auch in Dotzigen mussten die Uferböschungen des Aare- und des Uferwegs repariert werden. Hier legte man zusätzlich grosse Tannen ins Wasser, die die Strömung neu lenken und beruhigen. Dadurch werden mehr Sedimente abgelagert und so entsteht mit der Zeit ein flacheres Ufer. Die erwünschte Nebenwirkung: der Biber verliert das Interesse, sich hier häuslich einzurichten, denn er mag es steil.



foto: Ralf Hausmann

Biber sind die grössten Nagetiere in Europa. Zu seinen auffälligsten Merkmalen zählen die grossen, nachwachsenden Schneidezähne, der flache, beschuppte Schwanz sowie die grossen, entenartigen Hinterpfoten mit Schwimmhäuten.



Autobahn T6 in Lyss: Die Reparatur der Uferböschung mit Blocksteinen verunmöglicht es dem Biber zu graben.